

# General-Anzeiger

Er erscheint  
wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donner-  
stag und Sonnabend.

Bezugspreis  
vierteljährlich für 4000er 1 RM., durch  
Posten in Remberg 1.10 RM., in Meudon,  
Weitz und den Nachbarorten 1.15 RM. und  
durch die Post 1.24 RM.

Telephon Nr. 8.

Für die Redaktion verantwortlich: Ernst Koeller-Remberg. Druck und Verlag von Ernst Koeller, Remberg.

Nr. 8.

Remberg, Dienstag den 19. Januar

1904.

## Scheinnisse der Kindesseele.

Man nennt mit Stolz die jetzige Zeit die „goldene Zeit des Kindes“. Die Tagesblätter sind voll von spaßentlangem Bericht über Komteifessungen, die sich mit dem leiblichen und geistigen Wohle unserer lieben Kleinen befassen, das verfeinerte, vertiefte Eingehen auf die Den- und Aufschauungsweite hat sogar schon zu einer eigenen Kunstschreibung für das Kindesalter geführt. Und doch, wie weit sind wir noch von einem wirklichen Verständnis der Kindesseele entfernt. Das müssen sich Eltern und Erzieher täglich mit oft recht schmerzlicher Resignation eingestehen. Gibt es doch eben noch genug Fälle, in denen im kindlichen Gemüte krankhafte Regungen sich betätigen, von denen der Saie kein Verständnis besitzt und die nur die Hand des erfahrenen Nerven- und Seelenarztes auf den normalen Weg zurückzuführen kann.

So mancher Leser dieser Zeilen wird sich an seine eigene Jugendzeit erinnern, als er noch die Schule schwänzte, vielleicht aus Angst vor einer Strafe, oder weil er ein Ballspiel der Schule vorzog. Erfahren es dann die Eltern, so bekam man eine angemessene Strafe und man hatte für eine gewisse Zeit vom Schwänzen genug. Diejenigen, man könnte sagen, normalen Schulschwänzer gegenüber steht das pathologische, das krankhafte Schulschwänzen und das Davonlaufen der Kinder, vorzugsweise männlichen Geschlechts. Abgesehen von den äußerlich oder innerlich veranlaßten Ursachen, die es herbeiführen, ist es eine Krankheit, eine Krankheit an sich haben, obwohl ihr Seelenleben getrübt ist. Trotzdem befinden sie die Schule ganz regelmäßig, kommen ihren Pflichten nach, bis sie auf einmal infolge irgend einer Veranlassung oder Mißbilligung von Wandertage — Dromomane lautet der wissenschaftliche Name — gepackt werden.

Es müssen fort, und keine Gewalt kann sie mehr zurückhalten. Sie irren tagelang umher, werden sehr oft in halberverungerten Zustände aufgefunden und in das Elternhaus zurückgebracht, und dann verprechen sie, nie mehr davonzulaufen. Doch sie sind nicht instand, ihr Verprechen zu halten — sie laufen wieder davon, wenn sie der Wandertage packt. An Wandertage erkrankte Kinder zu heilen, wäre nicht nur zwecklos, sondern auch gefährlich, da hierdurch die Erkrankung nur gefördert würde. Durch die Schläge wird vielleicht eine nenerliche Bestimmung hervorgerufen, und das Kind läuft abermals davon. Was hier notwendig ist, auf die Seele des Kindes zu wirken. Seine Stimmung soll gleichmäßig sein, mit einem Worte, friedlich bleiben. Auch bei nicht allzu großer Anstrengung dürfte es den Eltern und Erziehern gelingen, die Momente zu entdecken, die das Entstehen von trübem Gedanken im kindlichen Gemüte verschulden. Sie zu beseitigen, wird dann nicht mehr schwer fallen.

Eine zweite Erkrankung der kindlichen Seele sind die Zwangsvorstellungen. So gibt es Kinder, die glauben, beim Wachen eine gewisse Stellung einnehmen zu müssen, um Erfolg zu haben. Andere leiden an Erinnerungszwang. Es scheint ihnen immer vor, daß ihnen einmal etwas Unangenehmes zustoßen werde und dergleichen mehr. Das behindert sie in der Lernfähigkeit. Die sonst ganz gesunden Kinder müssen auch individuell behandelt werden. Wenn man sie an ein selbständiges Denken zu gewöhnen und im allgemeinen ihren Mut zu heben trachtet, so kann der Erfolg nicht ausbleiben.

Ein eigenartiges Gebiet der Scheinnisse der Kindesseele bilden die von den Nervenärzten unter „Fiks“ zusammengefaßten Erscheinungen. Darunter versteht man die mit verschiedenen Körperteilen vollführten blutartigen Zuckungen, die das Kind, das Mundspitzen, Beissen in die Lippen, Schülterzuckungen und Drehbewegungen mit dem Kopfe. Diese Erscheinungen der Kinder, die man gewöhnlich nur als Unarten betrachtet, sind in Wahrheit krankhafte Erscheinungen. Interessant ist oft die Entstehung des Witzens. Gelangt zum

Beispiel in das Auge eines Kindes ein Fremdkörper, so blinzelt das Kind instinktiv so lebhaft, daß der Fremdkörper dadurch entfernt wird, das Blinzeln aber gewöhnlich sich das Kind nicht mehr ab. So verhält es sich auch mit den Zuckungen anderer Körperteile. Ein scharf sitzender Krampf hat schon sehr oft den Trick, mit dem Kopfe immerfort Drehbewegungen zu machen, hervorgerufen.

Das Kind mit der lebhaften Phantasie — wie oft drücken manche Eltern ihre Freude darüber aus, daß ihre Kinder mit dieser Eigenschaft ausgestattet sind, allein sie täten gut daran, auf diese Phantasie ein klein wenig acht zu geben. Denn es könne sehr leicht vorkommen, daß diese Phantasie zu einer pathologischen Träumerei wird; das Kind verliert dann den Zusammenhang mit dem wirklichen Leben und bildet sich etwa ein, ein Dornröschen zu sein, und zwar in einem Alter, wo eine lebhaftere Vertiefung mit den außerweltlichen Dingen entstehen fruchtbar ist. Träumerei Kinder verfallen sehr oft in Melancholie und kehren nur selten wieder in das normale Leben zurück. Es ist daher eindringlich anzuraten, den sogenannten „aufgeweckten“ Kindern nicht allzu phantastische Märchen zu erzählen, sondern ihren träumlichen Gang durch Handarbeiten und andere praktische Betätigungen auszuwirken.

Leberhaut ruft nicht so sehr die Ueberbürdung in der Schule, als gerade das vor- schulpflichtige Alter das nervöse Kind hervor. Zu diesem Alter ist demnächst Bericht und Sachkenntnis geboten.

## lokales und Provinzielles.

Remberg, den 18. Januar.

**Radfahrerkarten.** Die für das Jahr 1903 gelassen Radfahrerkarten haben mit dem 31. Dezember ihre Gültigkeit verloren. Allen Radfahrern wird deshalb dringend empfohlen, sich baldigst neue Karten für das Jahr 1904 ausstellen zu lassen, um nicht in Strafe zu verfallen.

**Anmeldung der Militärpflichtigen.** Nach § 25 der deutschen Wehrordnung hat die Anmeldung zur Militärverpflichtung seitens der Wehrpflichtigen in der Zeit vom 15. Januar bis 1. Februar zu erfolgen und zwar im Magistrats-Büreau des Rathauses. Wehrpflichtig sind: 1. Die im Jahre 1882 und 1883 geborenen männlichen Personen, über deren Militärverhältnis seitens der Gerichtsbehörde bis jetzt noch nicht endgültig entschieden worden ist. 2. Die im Jahre 1884 geborenen männlichen Personen. Aufgehobenes des hiesigen Ortes geborene Militärpflichtige haben, wenn sie sich hier aufhalten, bei der Anmeldung den Volljahrschein bezw. den Geburtschein vorzulegen. Bezüglich derjenigen Militärpflichtigen, welche während der Wehrfrist von hier abwesend und nicht an einem anderen Ort des Reichsgebietes dauernd aufhältig sind, ist die Anmeldung seitens der Eltern, Vormünder, Lehrer, Vrot-, oder Fabrikherrn zu bewirken. Unterlassene Anmeldung zieht nach § 25 Nr. 11 der Wehrordnung bis 30 Mt. Geldstrafe oder Haft bis zu 3 Tagen nach sich.

**Wittenberg, 15. Jan.** In einer Versammlung von Industriellen aus Wittenberg und Umgegend, welche von Herrn Fabrikbesitzer Jolly einberufen war, wurde u. a. der Beschluß gefaßt, eine Vereinigung der Industriellen und Gewerbetreibenden zur Wahrung gemeinsamer wirtschaftlicher Interessen zu gründen.

**Wittenberg.** Eine kaum glaubliche Verläufer und Säuer an den „Unterdräsen“ auf. Die Handelsfrau Lehmann aus Dessau verkaufte vor 8 Tagen einer hiesigen Dame eine „junge Gans“. Die Dame hat das kleine der Gans verjehet und die Gans gebraten, fand aber beim Transpieren derselben, daß die Gans keine junge gewesen sein kann und sie hat nun heute die Gans, die abfolnt ungehörig sein soll, der Frau Lehmann unter Rückforderung der für die Gans gezahlten 6 Mark zurückgegeben. Und die Frau Lehmann,

von irgend einer Seite mit der Staatsanwaltschaft gedroht worden sein soll, will der Dame richtig 8 Mt. herausgezahlt haben, und sie hat sich zu dem Schanden, den sie bei dem Geschäft gehabt hat, noch den Spott zahlloser Marktbesucher, die von dem wunderbaren Handel hörten, zugezogen. Frau Lehmann hat nun der Käuferin die Gans in den Hausfuß gebracht und diese hat die Gans als Hund bei der Polizei angemeldet!

**Schmiedeberg.** Der Arbeiter Gille von hier, der, wie seiner Zeit berichtet, seine Familie mehrfach bedroht und seine Tochter durch einen Messerlich erheblich verletzt hatte, erhielt für diese Tat vom hiesigen Schöffengericht 6 Wochen Gefängnis zuerkannt.

**Pretlin.** Der hiesige Ratstatter wird am Montag den 26. Januar vormittags verhaftet werden.

**Seifen.** Eine brave Tat vollbrachte der Schulhaus-Jander von hier, indem er einen am Mittwoch in der Eisenbahnstraße beim Gelaufen auf der Gasse eingetretenen anderen Schulhaus vom Tode des Ertrinkens rettete.

**Mühlberg a. G., 14. Jan.** Während die Mutter auf kurze Zeit die Wohnung verlassen hatte, scheint das 3 Jahre alte Kind der Steinweg-Gelbharren'schen Eheleute in benachbarten Strehle mit Streichhölzern gespielt zu haben. Bei der Rückkehr fand die Mutter das Kind, einer Feuerfäule gleich, brennend vor. Es hatte so graßliche Brandwunden erlitten, daß bald nachher der Tod es von seinen Beiden löste.

**Wittfeld, 16. Jan.** Heute nachmittag 2 Uhr fand im benachbarten Greppin auf die Veranlassung der Staatsanwaltschaft Halle eine Sektion der Leiche der vor einigen Tagen an Kindbettfieber verstorbenen Arbeiterfrau Wiege geb. Jucgat statt. Die Leiche, welche bereits beerdigt war, mußte zu diesem Zwecke wieder ausgegraben werden. Dem Vernehmen nach soll die Sektion das Verschulden eines Dritten an dem Tode der G., die ohne Ehebande geboren, ergeben.

**Goswig, 12. Jan.** [Ein „armer Taubstumme.“] Hier trieb sich in den letzten Tagen ein Taubstumme bettelnd herum. Ein Schuhmann nahm ihn im Hause des Herrn Paulows fest. Bei der Vorführung vor dem Herrn Anwärter erhielt der Schwindler Sprache und Gehör wieder. 38 Jahre war der Wenk alt, und seit 15 Jahren konnte er kein Arbeitsverhältnis nachweisen.

**Desau.** Jetzt kommen sie den Kalkauer und Hordorfer Wildschützen auf die Kappe! In die Schwurgerichtsverhandlung wider Schöllbach wird sich noch in diesem Monat die Verhandlung vor der Strafkammer in Desau wegen Hehlerei schließen. Es wurde dies in der Schwurgerichtsverhandlung zu Halle bekannt gegeben. Die Anklage wird gegen 28 Personen erhoben.

**Halle.** Unter dem Verdachte des Giftmordes an seiner Frau wurde der aus Wipperfurth (Rheinland) kommende Arzt Dr. Bruno Braunstein in Nervi bei Genna in Italicca verhaftet. Die Angelegenheit gewinnt für Halle ein besonderes Interesse, da die verstorbene Ehefrau Braunsteins bis zu ihrer vor etwa 10 bis 12 Wochen erfolgten Verheiratung in Halle, und zwar in der Albrechtstraße wohnte. Braunstein hielt sich ebenfalls hier auf und soll früher in Nebra bei Luertitz praktiziert haben. Er soll etwas über 40 Jahre alt sein, während die Verstorbene, ein aus Mendorf bei Teutenthal gebürtiges Fräulein Weg, im Alter von 37 bis 38 Jahren stand. Die Hochzeit wurde, wie erwähnt, erst vor kurzer Zeit in einem hiesigen Hotel gefeiert und dann erfolgte sofort die Abreise des Ehepaars ins Ausland. Nach hier gelangte nur noch eine Postkarte, dann kam die Nachricht von dem Tode der jungen Frau. Die Leiche ließ Braunstein in einem Krematorium verbrennen. Fräulein Weges beß vor ihrer Verheiratung ca. 150 000 M. Vermögen. Davon wurden die bei einem hiesigen Bankkaufe hinterlegten 80 000 M. bei der Hochzeit abgegeben, während der Rest in Hypotheken festlag.

Inserate  
kosten die fünfgehaltene Zeile  
oder deren Raum 10 Pf.

Als Beilage  
erscheint das wöchentliche achtseitige  
Unterhaltungsblatt „Zeitpiegel“.  
Eingelagerte Nummer des Blattes kostet 10 Pf.

Die behördliche Untersuchung der Affäre ist im Gange.  
**Eisenberg, 16. Jan.** Flotter Geschäftsgang, wie er seit Jahren nicht zu beobachten gewesen ist, herrscht jetzt in den hiesigen Wurfabriken. Täglich werden einige Hundert Schweine geschlachtet. Wenigstens mal eine gute Ausfüßt.

**Merseburg, 14. Jan.** Die deutsch-amerikanische Petroleumgesellschaft in Hamburg beabsichtigt, an der Ecke der Luisenstraße und des Hohen Brückenterrains eine Tankanlage zu errichten. Der Magistrat hat die Bedingungen gestellt, 1350 Mt. Mästerkosten zu zahlen und für Ausbau der beiden Straßen zu sorgen. Die Gesellschaft hat sich hierzu außer Stande erklärt. Sie wolle das Terrain nur drei Jahre mieten und dann ihre Anlage auf den Bahnhof verlegen. Dazu wird aus der Veranlassung heraus folgendes geltend gemacht: Die betreffende Gesellschaft dürfe man annehmen als die Vertretung amerikanischer Militärdire, die beabsichtigen, den Petroleumhandel zu monopolisieren und den Kleinhändler zu erdrücken. Wer glaube, bei ihrer Klage auf den Hof zu kommen, sei im Irrtum. Sei der Kleinhändler erst jähmungsbedürftig, so würden seitens der Gesellschaft die Preise differtiert. Es handle sich um eine Ringbildung, die zu bekämpfen sei. Es wird beschloffen, sich der Gesellschaft gegenüber ablehnend zu verhalten.

**Wörlitz, 14. Jan.** [Startkampf.] Die bei dem Gutsbesitzer Louis Schulyig bedienstete Wändl Böschig wurde am vergangenen Sonntag gelegentlich eines Tanzergebnisses trant und mußte nach Hause geführt werden. Noch in der Nacht wurde Wändl in einen Startkampf und konnte trotz aller ärztlichen Bemühungen bis heute nicht aus diesem Zustande erweckt werden.

**Genthin, 13. Jan.** Schwere Brandwunden erlitt vor einigen Tagen das zwei-jährige Kind des Manners Bengel'schen Ehepaars im nahen Dorfe Carow. Die Eltern waren mit Drehschiff in der Scheune beschäftigt, hatten den eisernen Ofen gehörig angeheizt, und zwischen diesem und der Denbank geriet nun beim Spielen das kleine Kind, welches sich darauf festsetzte, daß es nicht von der Stelle konnte. Als Erwachsende die Ofen leiteten, war bereits der Rücken des bebauernden Kindes braun gebraten. Nach unglücklichen Analen verchied es am nächsten Tage.

**Wittwerde.** Der Arbeiter Clemens ist vor einigen Tagen in Haft genommen worden. Er wird beschuldigt, sich an seiner 15jährigen Tochter vergangen zu haben. Zu diesen Schandthaten brauchte er sogar Gewalt. Das Mädchen kam mit einem Kinde nieder.

**Berlin.** [Zehn Zentner Zehnfüßmische.] Zu Berlin erfolgte dieser Tage die Beerdigung der städtischen Gas-Automaten, die gegen Einwurf von 10 Pf. Licht, Beleuchtung und Heizung an kleine Leute abgeben. Vorgang-funden wurden 12000 Mark in Zehnfüßmische = 10 Zentner, ein solches Quantum, daß die städtische Kasse öffentlich Alle, welche Bedarf an kleinen Geldern haben, aufforderte, sich Zehnfüßmische zu kaufen zu lassen.

**Eisenach.** Ein furchtbarer Unfall ereignete sich in benachbarten Witta. Der etwa 15jährige Sohn des Landwirts Adam Wiener fiel abends in der Dunkelheit beim Krügerentstaus aus und fiel auf das eiserne Gitter. Dabei stach er sich eine Spitze in den Hals und mußte schwerverletzt in das Diakonienhaus gebracht werden, wo er bald danach verstarb.

**Wittenburg, 13. Januar.** [Tod eines Kindes durch die Ragen.] In einem Nachbardorfe hat ein zehn Wochen altes Kind dadurch seinen Tod gefunden, daß während der Nacht sich die Haustüre auf das Gesicht des schlafenden Kindes legte, wodurch dieses erstickte. Die betreffende Familie hat schon vor einigen Jahren ein Kind durch den Erstickenentod verloren.

# Politische Rundschau.

## Der russisch-japanische Konflikt.

Die Nachrichten aus Ostasien folgen sich schnell, aber sie gleichen sich nicht; sie messen fast zwischen Sturm und Weichheit. Der „fast schon begonnene Krieg“ zwischen „neuen Unterhandlungen“, denen sich „freundliche Vermittlung Englands und Frankreichs“ begeben; dann aber erscheint die letzte Antwort Japans als schwerwiegend, wenn sie auch „sein Ultimatum“ enthält. Als neuerliche Forderung Japans tritt die Unterwerfung der chinesischen Souveränität in der Mandchurie auf und außerdem soll ein Drittel von Korea „als neutrale Zone zwischen Russland und Japan“ erklärt werden.

Die russische Presse zeigt in den letzten Tagen eine veränderte, erregte Stimmung wegen des Verhältnisses zu Japan. Indessen entspricht diese Stimmung nicht der Auffassung, die immer noch von den amtlichen Stellen vertreten wird. Maßgebende Marinekreise geben der Überzeugung Ausdruck, daß die Gefahr eines Krieges für die nächste Zukunft nicht besteht; sie ist, doch gleichfalls, daß das Unwägbarste Amt an der Öffnung liegt, mit Japan zu einer friedlichen Verständigung zu gelangen. Entsprechend dem Willen des Monarchen, werde Russland in seiner friedlichen Politik fortfahren.

## Deutschland.

Der Kaiser hat am Freitag mit den amnestierten kaiserlichen Beamten des Schwarzen Adler-Ordens in den königlichen Schloß zu Berlin die feierliche Investitur des Prinzen der Niederlande und des Erbprinzen von Hohenzollern, sowie des Prinz. Graf. Max v. Soller vorgenommen und ein Kapitel abgeschlossen.

Die Eröffnung des preussischen Landtages erfolgte am 16. d. durch den Kaiser in Person.

Der Besuch des Großherzogs von Baden in Berlin zum Geburtsfest des Kaisers erfolgte der „Süddeutschen“ zufolge auf Grund einer „sehr herzlich gehaltenen“ telegraphischen Einladung des Kaisers.

Allgemein wird angenommen, daß der Reichstag die Interpellation über die Arbeitskammern und die Reichsjustizstelle der Berufsvereine nur aus dem Grunde auf einige Wochen verschoben hat, weil er erwartet, daß bis dahin über einige wichtige Fragen unserer Sozialpolitik ein Beschluß des Bundesrats gefaßt wird, und zwar nach Lage der Sache ein positiver. Die Interpellation wird Graf Bismarck in der Lage sein, einen Gegenentwurf über die Reichsjustizstelle der Berufsvereine anzuführen.

Handelsminister Müller wird zu Ostern eine erneute Konferenz der Knappschaftskasse wegen der „Einführung der Unfallversicherung“ abhalten.

Der frühere Reichsgerichtspräsident v. Beschlager ist am Donnerstagabend in Charlottenburg im Alter von 72 Jahren gestorben. Der Name Beschlager ist mit der Geschichte der deutschen Rechts-Untersuchung eng verflochten. Er wurde 1855 zum Richter des Reichsgerichts ernannt, übernahm 1889 als Staatssekretär des Reichsjustizministeriums und wurde 1891 als Nachfolger von Simon zum Präsidenten des Reichsgerichts berufen.

Die Sachverständigen-Kommission zur Vorbereitung der Reform der Strafprozessordnung hat sich am Freitag wieder zusammengetrennt. Sie weiter die Beratungen der Kommission fortzuführen, um so mehr erwünscht die Befreiung des Weges, der mit der Beratung von solchen Sachverständigen gewandt wurde, die namentlich über praktische Erfahrungen verfügen, als recht günstig. Über die Fragen der Einwirkung der Wissenschaft und Anwendung des Vorkommens wird vornehmlich erst im April oder Mai von der Kommission diskutiert werden können.

Am Reichsmünzen wurden ausgeprägt im Monat Dezember für 10 423 670

Mark Doppelkronen, 4 493 450 M. Zweimarkstücke, 445 967 M. Einmarkstücke, 127 866 M. Fünfmarkstücke, 12 616 85 M. Fünfmarkstücke, 48 274,89 M. Gwienfünftücken.

Der Marschieren für das Deutschtum Koburg hat sich, wie das „Koburger Tageblatt“ meldet, für die Feuerbestattung ausgesprochen. Es wird in dem Beschlusse erklärt, daß der Feuerbestattung Bedenken in seiner Weise entgegenstehen, und daß sie für die Zukunft unabwendbar sei. Nur halte man sie zuerst für unabweislich, daß die Gesellschaften sich für die Feuerbestattung beizugehen.

Über den Zustand der Herrero in Deutsch-Südwestafrika wird der „Allg. Ztg.“ in einem offiziellen Telegramm aus Berlin gemeldet: Es liegt auf der Hand, daß die ausgedehnten Manöver jetzt nicht entlassen werden können und daß der nunhin kommende Erfolg eine sehr erwünschte Erklärung der Truppenmacht in unserem Gebiete bedeutet. Sollten neue Verhältnisse von den dortigen Behörden verlangt werden, so wird man sich der Erfüllung dieser Forderung nicht entziehen können und die Verhärterung von Vorkehrungen zu treffen müssen, daß man nicht ohne den Aufbruch reich und ausgedehnt niederzuziehen kann. Was den Grund des Aufstandes anlangt, bleibe immer das wichtigste, daß der neue Aufstand mit dem Vordringen zusammenhängt, worüber unter den Herrero's falsche Nachrichten verbreitet sind.

## Frankreich.

Ein katholischer Mann verurteilt eine Note, worin verhandelt wird, General Aubertin von der Unschuld Dupuis überzogen durch neue Beweise. Er könne die Affäre nicht mehr zurückhalten, da dieselbe dem Kassationshof bereits unterbreitet sei.

## Russland.

Der Jar hat den Großfürsten Michael Nikolajewitsch als Präsidenten des Reichstags für 1904 befristet. Dem Oberprokurator des heiligen Synodus Wassiljonowitsch wird durch kaiserliches Handschreiben die Willkürbefugnisse des Andrejewitsch verliehen worden; dem Justizminister Murawiew wurde für seine Verdienste die außerordentliche Genertlichkeit des Kaisers ausgesprochen.

## Balkanstaaten.

Mit Rücksicht auf Bulgariens Kriegsverhältnisse legt die Türkei die letzten eifrigen Fort. Im Majet Maritopol sind zwei-tausend Wagen auf dem Requisitionsweg angekauft worden.

## Amerika.

Wie aus Washington gemeldet wird, ist im Moment ein Gegenentwurf eingebracht worden, der besagt, daß der Vertrag zwischen Amerika und England über die Abgrenzung der Küstenlinie der Vereinigten Staaten für politische Beziehungen erlösen kann.

Die revolutionäre Bewegung in Buenos Aires ist im Wachsen begriffen; die Regierungstruppen mußten den Platz anreten.

## Sien.

Die Times' melden aus Peking: Seit dem Aufbruch der Tibetexpedition erobert China feinerlei Einspruch oder Widerspruch, hat im Gegenteil Beweise, daß es die englische Expedition billigt, da sie möglichst rasch die russischen Intrigen beim Dalai Lama entgegenzutrifft, welche China auch nicht Gutes verheißt.

## Haus dem Reichstage.

Der Reichstag nahm am Donnerstag in dritter Sitzung das Gesetz über die Kontrolle des Staatsbankrottates an. Daran verhandelte der Reichstag (nat.-lib.) die Interpellation seiner Partei betr. Einführung der obligatorischen Alters- und Invaliditätsversicherung der Handwerker. Der Redner forderte die Forderung, als für die Einführung des Alters- und Invaliditätsversicherung notwendig nachzuweisen. Staatssekretär Graf Polakowsky erwiderte jedoch harte Reden gegen

die Forderung, indem er ausführt, die Überleitung des Versicherungsprinzips müsse schließlich zum großen Schaden der Arbeiter führen. Die Arbeiter, selbst für sich zu sorgen, schmeide. Das Alters- und Invaliditätsversicherungsgebot ebenso wie die andere sozialpolitischen Versicherungsgebot seien nur Mittel, um die Arbeiter zu zwingen, die Sozialversicherung für sich selbst zu übernehmen. Die Durchführung der Forderung der Interpellanten würde zu ganz unabhängigen finanziellen Kosten führen. Die Regierung des Abg. Seidler trat dann das Gaus in eine Besprechung dieser Art vor. Das Zentrum verhielt sich gegen den Vorschlag der Nationalliberalen ablehnend, da die Handwerker selbst in der Angelegenheit nicht einig seien und für das Gaus einhalten an dem. Die Sozialdemokraten beabsichtigten die Nationalliberalen des Nichtstahls an ihrem, der Sozialdemokraten, verteilten Eigentum und die ganze Debatte löste sich in der parteipolitischen Rederei auf.

Am 15. d. hielt auf der Tagesordnung die Interpellation Sander's (nat.-lib.) über die Verhältnisse betr. Abfassung des Zeugniszwanges gegen die bei Verhüllung einer vererblichen Krankheit betraglichen Personen.

Staatssekretär Nieberding hat erwidert, daß die Interpellation auf zu beantworten. Abg. Jänede (nat.-lib.) zur Begründung: Meine Rede bezieht sich auf die Frage, wie man im Falle eines Todes, wenn man nicht unter den Leuten ist, die ihren Beruf selbst haben, und aus dem Wort von den kommenden Generaten, doch nur für Amerika. Solche Vorfälle wie die in Deutschland seien anderswo unüblich. Die Presse sei unter die Verantwortung gestellt, die Reichstag habe letzterem den Redatoren die Einführung des Berufs-Geheimnisses verweigert. Die Regierung habe es jedoch verweigert. Nieberding hat erwidert, daß die Einführung des Berufs-Geheimnisses die Abgabe des Zeugniszwanges ein und führt namentlich das Abgeben gegen die Zeugnisaussage an, wo man sogar Geber und Verurteilten zur Ermittlung der Wahrheit eines Verfalls vor Gericht geladen habe. Rein Redner hat das Berufs-Geheimnis und dreizehnen, er würde sonst von seinem Verleger bestraft werden. Die heutige Mediation geht in die Richtung, dem die Redner nur mit Strafe bis in das dritte und vierte Verbrechen gehen, aber bis hin zu den Zeugnisaussagen. Gerichte und Polizei sollten der Presse eigentlich konstant sein für ihre Verhalte bei der Veröffentlichung eines Verfalls vor Gericht, wenn die Strafbestimmungen über die Beteiligung und Verleumdung verhandelt werden, denn die persönliche Ehre eines Mannes würde heilig sein. Die Presse sollte endlich ihre Abgabe gegen die Ehren der Redner des Großen folgen, die es hat: „Gasseten dürfen nicht getrennt werden.“

Staatssekretär Nieberding legt die Schwierigkeiten der Einführung des Berufs-Geheimnisses entgegen. Er hat erwidert, daß die Einführung des Berufs-Geheimnisses die Abgabe des Zeugniszwanges entgegenstehen. Er hat erwidert, daß die Einführung des Berufs-Geheimnisses die Abgabe des Zeugniszwanges entgegenstehen. Er hat erwidert, daß die Einführung des Berufs-Geheimnisses die Abgabe des Zeugniszwanges entgegenstehen.

Die Interessen der Presse wie des Staates gemacht werden. Die Regierung werde die Möglichkeit ein endlich diesen Anteil Streit mit dem Reichstag zu beilegen, da sie vielfach Grund habe, der deutschen Presse dankbar zu sein. Die Regierung werde diese Frage wohlwollend zu lösen versuchen.

Auf Antrag des Abg. Seidler (nat.-lib.) beschloß das Haus die Verleumdung der Interpellanten.

Schlesischer Bundesratsbevollmächtigter Dr. Berner geht auf den Fall der Zeugnisaussage ein und weist unter dem Widerspruch der Sozialdemokraten nach, daß hier kein Zeugniszwang angewendet worden sei.

Abg. Wörner (Ztr.) betont, seine politischen Freunde seien ebenfalls für eine Einschränkung des Zeugniszwanges. Er freue sich, daß der Staatssekretär diese Frage so wohlwollend behandelt habe. Die Regierung (nat.-lib.) Der Staatssekretär weist zwar, die Frage wäre nicht so wichtig, denn es können hier nur sehr wenige Fälle vor. Die Abgabe des Zeugniszwangesverhaltens würde die Arbeit der Staatssekretäre an. Daran verhandelte der Reichstag (nat.-lib.) die Interpellation seiner Partei betr. Einführung der obligatorischen Alters- und Invaliditätsversicherung der Handwerker. Der Redner forderte die Forderung, als für die Einführung des Alters- und Invaliditätsversicherung notwendig nachzuweisen. Staatssekretär Graf Polakowsky erwiderte jedoch harte Reden gegen

Sonst hat man immer den Vorwurf gegen uns erhoben, daß wir eine Verneinung für unsere Beschwerden vorbringen. Sie haben uns die Gelegenheit gegeben, daß Bruttillanten angeklagt werden, ferner, daß wir uns das Vernehmen? Das ganze Vergehen hätte nur den Zweck, dem Schreiber des Briefes an den Kaiser zu gehen, nicht für die Arbeiter. Ein Reichstag, der eine solche Bruttillantenangelegenheit mittel, der Militärbehörde ansetzen würde, wäre ein elender Mute. Das wäre noch menschlichen Standpunkte daselbst, als wenn man jemand den willen freien berechnen würde. Meine Partei ist der Meinung, daß der Kampf gegen den Zeugniszwang ausbleiben soll, so lange nicht der Kampf gegen die Presse ist gegen seine inneren Grund, die Volkswirtschaft der Bureaukratie als Gegen. Hier fällt der Mantel nur mit dem Gaus.

Abg. Gumburg (son.): Wie teilen nicht den Grundpunkt der Interpellanten. Wie sind der Meinung, daß jedes einzelne Vergehen auf seine eigene Weise sein muß. Wenn ein Redaktor ein Geheimnis der breiten Öffentlichkeit preisgibt, so ist es nicht zulässig, daß die Quelle geheim hält.

Abg. Kretschmer (Pol.) begründet die preussischen Gerichte als politisch verfaßt.

Vizepräsident Baasche: Ich kann diese Vernehmung nicht zulassen und rufe Sie zur Ordnung.

Abg. Kretschmer: Ich werde den Beweis dafür erbringen.

Vizepräsident Baasche: Wenn ich die Vernehmung für unzulässig erklärt habe, so haben Sie auch nicht das Recht, den Beweis dafür zu erbringen. Meine Partei einen Fall an, der beweisen soll, daß die Richter, die vor die Bänke vorziehen, Karriere machen. Gegen eine Verleumdung des Verleumdungsparagrafen müßte sich keine Partei verhalten. Dieser Paragraph werde schon sofort geändert.

Abg. Kretschmer (fr. W.): Wie will man es redieren, daß nicht nur der verantwortliche Redakteur, sondern auch das Abg. Personal verantwortlich gemacht wird. Der Staatssekretär verlangt von den Nationalliberalen die Abgabe des Zeugniszwanges, wie hier Abgabe zu lassen sei. Dieser Abg. ist nicht länger zu finden. Ich halte mich auf den Standpunkt, daß die Presse, die man in einer periodischen Druckerei ein Verleumdung gegen die verantwortliche Redakteur verfaßt ist und jeder Zeugniszwang fortfällt. Der verantwortliche Redakteur selbst kann nicht in den Fall des Zeugniszwanges. Die Presse hat das Recht, wie es den Redaktionen und Verleumdungen ist; das muß auch gegen den Standpunkt kommen. Abg. Kretschmer ist der Meinung, daß die Presse, die man in einer periodischen Druckerei ein Verleumdung gegen die verantwortliche Redakteur verfaßt ist und jeder Zeugniszwang fortfällt. Der verantwortliche Redakteur selbst kann nicht in den Fall des Zeugniszwanges.

Abg. G. Grelch (Ksp. der fr. W.): Der Grundgedanke von Treu und Glauben wird auch für die Presse als Maßstab anerkannt werden, anstatt zu verlangen, daß die Zeugniszwang auszuhalten. Welche eine Redakteur, der in einem Verleumdung gegen die verantwortliche Redakteur verfaßt ist und jeder Zeugniszwang fortfällt. Der verantwortliche Redakteur selbst kann nicht in den Fall des Zeugniszwanges.

Abg. Arndt (restant.): Die Aufhebung des Zeugniszwanges muß verbunden sein mit einer Verleumdung des Redakteurs und Verleumdung von Inhalt der Zeitung.

Auf Antrag der Abg. Seidler und Brügel wird hierauf die Debatte beendet.

Am 16. d. fand keine Sitzung statt.

## Von Nah und fern.

Prinzessin Marie von Neuf-Greiz, die mit dem österreichischen Leutnant Baron Guagnoni verlobt ist, verabschiedete nach dem 18. N. Tagbl. gegen den Willen der fürstlichen Verwandten auf die vengalische Grauburg-Prinzessin zu ermitteln, die hierauf darauf auf Befehl des Bundesrats, des Fürsten von Schaumburg, nach Habsburg abgereist. Die bürgerliche Trauung wird in Greiz, die katolische in Nierreich stattfinden.

Große Sitzung. Der dieser Tage hergehende Frh. v. Hertz hat in parlamentarischer Sitzung von 100 000 M. erreicht, deren Zinsen für würdige und hilfswürdige Personen aus Stadt und Land des Reiches Schicksal bestimmt sind.

Am Anblick des behaglichen, an seiner Seite lachenden Weibes zu weiden, schreite die in sich verführerisch wieder auf, so oft er leicht ihre Hand berührt.

„Geta, woran denkst du jetzt — darf ich es wissen?“

„Gewiß, mein Freund.“

„Mein Freund! Wie kalt, wie fremd das noch immer klingt. Wann wird denn endlich diese Schwärze zwischen uns fallen? Ich dachte, Ihre Kälte hätte mich so lange genug gemüht. Ich gehet mir hier nicht in kühlender Einsamkeit nebeneinander her, während die Welt aus unserem Zusammensein bereits ganz andere Schlüsse ziehen mag.“

„Andere Schlüsse? Davon ist mir noch nichts zu Ohren gekommen.“, sagte die für den Augenblick ein wenig verwirrt erscheinende in ihrem Weib, habende Frau zu ihm, lachend, und in ihrem nachdenklichen Augen lag so viel unerschütterlich Vertrauens.

„Beliebtes, teures Weib, glaubst du wirklich, daß die Leute noch nichts von dem wussten, was wir anstehen und erziehen werden?“

„Geta, Fall hätte einen Stich im Herzen, sie beneideten mich, indem sie sahen und erregte Leidenschaft.“

„Nein, wirklich, nicht das geringste habe ich darüber gehört, und was könnte man an meiner Danksagungswiese wohl haben?“

„Das mir uns lieben, Teuerste?“

„Still! — nicht die Blitze, abgewendet, zur Seite.“

„Still? — nicht die Blitze, abgewendet, zur Seite?“

„Ich habe dir mich so lange erziehen müssen, um nicht endlich den Preis verlangen zu dürfen. Geta,

## Herta Falk.

18) Roman von F. Heebordt M. M. a. e.

Die Komille Müller aber vernahm sich das jetzige Gebären der Frau Doktor nicht zu erklären. Während die Schwelmer höchst berührt darüber sind, mit einem Male so viel Zabelwesen an der Frau zu entdecken, deren Tugenden sie fast als nachschmerzhaft hingestellt, ist der liebste Barant ganz unheimlich und der Welt geworden. Ja, er würde den Deutsch-Amerikaner, der sich seine Kunst in so hohem Grade zu erlangen gewacht hatte, heute sicherlich nicht mehr vor den Anstufen des Ombals in Schutz nehmen, wie er es früher war, da ihm weder Geta's Fall noch Anstehen gefallen; wenn Müller nur reden wollte. Aber er vermehrt sich jede Gelegenheit, über diesen Punkt mit dem Freunde sich auszusprechen; er scheint ganz andere Dinge im Kopfe zu haben. Das ist indessen nur Scheinbar; denn der Wittwe's Fall und Beobachtungen alles was ignoriert werden sollte, wenn der Zufall ihm mit diesem einmal zusammenfällt. Mit Frau Falk hat er seit jenem bedeutungsvollen Begegnen in ihren Garten nie wieder allein sprechen können; aber der Blick, mit dem sie ihn ein einziges Mal angesehen gelegentlich eines Besuchs des Müllers, der hatte ihm die besten Gedanken erregt, und den Schlüssel zu ihrem fremdartigen Benehmen gegeben.

Nebend' Zug am Tag geht so dahin, und selbst Müllers empfindet endlich einige Unruhe.

Nicht nur darüber, daß der Major von Stenwig auf eine Dreyfuss hin schickte, nach Berlin zurückgerichtet ist; und werden trotzdem täglich Frau Falk besucht, was hohen Zungen Veranlassung gab, den Ruf der Frau zu vernehmen, deren strenge Tugend man bisher geachtet hatte; nein, seine Besorgnisse beruhten auf tieferen Gründen.

Der Bekanntheit war jetzt zwar nicht mehr beizugehen, aber hatte schon um die Gerlaubs gebeten, wieder arbeiten zu dürfen; aber er war nichtbedeutender hinsichtlich und sein matted, bleibendes Aussehen beängstigte Müllers nicht.

Wenn die sonst harte Natur dieses Mannes der dumpfen, ungelobten Ferseheit doch zum Ausdruck kam, so war dies vornehmlich die einer so seltenen Weg zu seiner endlichen Befreiung wählte, der ihr so unerschütterlich stark anlegete, dem Verstum auf dem Wege. Er war Fall, so blieb sein Name, blieb seine Familie mit Ehre bedekt.

Bisher war es seine Aufgabe gewesen, zu zeigen, daß die Komille des Franzosen Mannes erhalte; als er Fall aber immer lebender werden sah und der Dulder nur noch ein schwermütiges Rädeln als Antwort auf den Lippen hatte, wenn er ihm von der Hoffnung auf baldige Befreiung sprach, da glaubte Müllers es nicht mehr mit seinem Gewissen vereinbaren zu können, wenn er es noch länger schweigete. Daher faßte er folgenden an Frau Falk gerichteten Brief ab:

„Gnädige Frau! Da es mir endlich zur unabweisbaren

Wahrscheinlichkeit, Sie zu bitten, mich meines angelegenen Wortes zu entsinnen, verheißt ich Ihnen nicht, daß ein längeres Zögern und Verschweigen in unserer Sache Verlust und Gefahr im Geolge haben würde.

Schon so lange habe ich es Ihnen zu verbergen gesucht, daß Ihr Vernehmlich frant ist, in der Hoffnung, der harte Geist des Wunderwunderwunders würde seine körperlichen Seiten belegen; allein meine Besorgnisse weicht sich und ich fürchte für sein Leben. Dies ist aller Kräfte, gnädige Frau, und in der Erwartung, daß Sie Ihrem treuesten Freunde darum nicht zögern werden.“

Den Schluß des Briefes bildeten nur noch einige wenige Zeilen und im ganzen hatte Müllers nicht mehr als fünf Minuten, um dem Königlich liebes Blick entgegen zu kommen. Er ließ dieses Wenige genügen würde für die Frau, deren Seelenleben ihm nicht mehr fremd war.

Das Willen sandte er sogleich an sie ab und in gespannter Erwartung wartete er auf ihre Antwort.

Herta Falk prometierte mit ihrem nunmehr schon steten Begleiter werden in den armen, schattigen Gängen ihres Gartens, als Hofens Brief an sie unterwegs war.

Sie waren ein auffallend schönes Paar, diese beiden hochgewachsenen Gestalten, und wer hätte wohl in ihrer Kraft den Gedanken, daß dieses Wenige genügen würde für die Frau, deren Seelenleben ihm nicht mehr fremd war.

Das Willen sandte er sogleich an sie ab und in gespannter Erwartung wartete er auf ihre Antwort.



# Ruzholz-Auktion

im Stadtfors Kiemitz.  
**Freitag den 22. Januar cr.**  
 von früh 10 Uhr ab  
 Schlag an der Gommloer Straße bei Biegelei Kiemitz.  
 125 Stck. Kieferne Brett- u. Bauhölzer.  
 170 Stck. Kief. div. Stangen in Partien  
 15 Stck. schwache Birken.  
 Die Auktion beginnt mit den Stangen und Birken.  
 Sammelplatz im Schlage.  
 Kemberg, 16. Januar 1904.

Der Magistrat.

## Submission.

Der Neubau eines Forstausseher-Hauses auf Mark Schmelz soll  
**Sonntag den 31. Januar cr., nachmittag 1 Uhr**  
 im Gasthof zu Gommlo im Submissionswege vergeben werden. Zeichnung liegt beim Gemeindevorsteher S. A. R. d. i. e. r. zur Ansicht aus.  
 Offerten mit der Aufschrift „Neubau eines Wohnhauses auf Mark Schmelz“, welche regelmäßig verschlossen sein müssen, sind bis zum Termin hie einzureichen.  
 G o m m l o, den 16. Januar 1904  
 Die Baudeputation Gommlo.

## Holz-Auktion.

**Donnerstag den 21. d. M., von vorm. 10 Uhr ab**  
 sollen ca. 150 rm buchene Nollholz in meinen Holzschlägen nahe am Wachtmeister öffentlich meistbietend an Ort und Stelle verkauft werden.  
 Sammelort der Käufer im Wachtmeister.  
 G. A. Rudolph.

**Hustenleider**  
 nehme die hustenstillenden und wuchschmeckenden  
**Kaiser's**  
**Brust-Caramellen**  
 Walz-Gelatine mit Zucker in fester Form.

notar. begl. Zeug. be weisen, wie bemäht u. von sicherem Erfolge solde bei Husten, Seierkeit satarry u. Verickleimung sind.  
 Paket 25 Pf. Wiederlage bei:  
**Fr. O. Hayner,**  
 Drogerie in Kemberg.

**Wirtschaftswagen**  
**Schneidemaschinen**  
**Reibemaschinen**  
**Kohlenfästen**  
 empfiehlt  
**Heinrich Vieck**  
 Eisenwarenhandlung  
 Magazin für Haus- & Küchengeräte.

**Neuester**  
 empfiehlt **Friedr. Seym.**  
**Damenkleiderstoffe**  
**Sendenflanelle, Gardinen**  
 Fertige  
**Damen**  
**Herren**  
**Kinder**  
**Garderobe**

**Süte u. Mützen**  
 in großer Auswahl  
 empfiehlt billigst  
**J. G. Glaubig.**

**Mund-**  
**harmontas**  
 mit prachtvollem Ton empfiehlt  
**Fr. Seym**

## Fr. Genzel

Zahntechnisches Atelier.

Empfehle meinen werthen Patienten von Kemberg und Umgegend mein neuestes Präparat zum vollständig schmerzlosen Zahnziehen unter ärztlicher Beobachtung.  
 Ferner empfehle ich mich für alle operativen und technischen Arbeiten. Letztere erfolgen in Gold, Aluminium und Kautschuk.



Brockmann's Futterfalk zu haben in der Löwen Apotheke.



Brockmann's Futterfalk zu haben in der Löwen Apotheke zu Kemberg.

## Pflaumenmus

empfiehlt **W. Dahms.**

## Pa. Bornaer Triumph- u. Sandersdorfer Brikets

ab Lager Burgstr. 14 62 Pfg. ab Bahnhof 60 Pfg.  
 verkauft und nimmt Bestellungen danteuf entgegen bei Abnahme von wenigstens 10 Ctr. frei Haus 62 Pfg.  
**Alb. Quilitzsch.**  
 Erhalte im Laufe der Woche 1 Waggonladung Grude-Coaks und nehme auf diese ebenfalls schon jetzt Bestellungen entgegen.

**Bayerische Gebirgs-Rucksäcke**  
 sind neu eingetroffen und empfiehlt in bester Ware zu billigsten Preisen  
**Friedr. Seym.**

**Bei Einkauf von Colonial- Kurz- Galantrie- Drogen u. Manufaktur- waren**  
 rechte billigte Preise. Bei Abnahme größerer Posten billiger  
**G. J. Glaubig**

## Wäsche

jeder Art wird tadelloß sauber gewaschen und geplättet.

**à Ctr. 120er Gewicht 14 Mk. schraufertig**  
 Besonders wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Wäsche weit mehr schon wird als durch Handwäsche.  
**Dampfwäscherei Edelweiß**  
**Wittenberg, Ritterstr. 29.**  
 Versandt franco gegen franco. Hand- u. Maschinenplätterei auf Herrenwäsche.

**Neu eingetroffen:**  
**Filz- und Holzschuhe,**  
**Ord- und Filzpantoffeln**  
 offeriere solche in bester Qualität zu billigen Preisen mit 5% Rabatt  
**Friedr. Seym.**

**Bei Appetitlosigkeit**  
 Magenweh u. schlechtem Magen leisten die bewährten  
**Kaiser's**  
**Pfeffermünz-Plätzchen**  
 stets sichere Linderung.  
 Paket 25 Pfg. bei:  
**Fr. O. Hayner**  
 Drogerie in Kemberg.

## Mehl- & Futterartikel Düngemittel Briketts.

Durch übernommene Vertretungen einer großen Mehl- u. eines großen Berliner Weltgeschäfts, sowie großer Fabriken sind wir in der Lage, billig abzugeben:  
**sämtliche Mehl- u. Futterartikel | sämtliche landwirtsch. Sämereien**  
**Hoggenkleie à Ctr. schon von M. 4.75 an, als: Klee samen, Eradella, Kiefern samen etc**  
**Sandersdorfer u. Bitterfelder Briketts**  
 à Ctr. frei Haus 58 Pfg.  
**Prima Buntersitzer Briketts**, an Heißkraft Golpaer gleichstehend, à Ctr. 65 Pf. frei Haus.  
**Düngkalk (Stück- u. Staubkalk)** nächsten Montag Bahnhof Kemberg eintreffen.  
**Baukalk (Cement), Kainit, Kali u. Thomaßmehl (Sternmarke)**  
 unter Garantie des angegebenen Prozentgehalts, nächste Woche eintreffend.  
 Bestellungen nehmen entgegen  
**Hermann Krienitz (Wohnung Hotel 3. „Post“** **Karl Mengewein.**

## P. Köhler, Töpfermeister

Kemberg Burgstraße 16.

Ich empfehle mich zum sauberen  
**Setzen von Oefen**  
 unter Garantie und bei billigster Preisberechnung.  
**Lager altdeutscher Oefen**  
 in div. Mustern u. Farben sowie glatt: weiss, grau, blau u. braun.  
 Specialität: Ofenteile, als Roste, Türen, Kochröhren etc.

**Phosphorfreien Kalk**  
**Futterthran**  
**Fress- u. Mastpulver**  
 empfiehlt **Apotheke Kemberg,**  
 Telephon No. 6.

**Valencia-Äpfelkernen**  
 2 Pfd. 35 Pfg. und 45 Pfg.  
 empfiehlt **Raul Schwarze.**  
**Kunfelrübensamen**  
 empfiehlt zu billigsten Preisen und schießt gesl. Bestellungen gern entgegen  
**Friedr. Seym.**

## Triumph- & Phänomen-Fahrräder

**Stowers Kundschiffchen-Nähmaschine**  
 mit kurzer selbstgehender, dem Zerbrechen weniger ausgelegter Nadeln vor- und rückwärts nähend, großer Schiffchenpulz, größte Nähgeschwindigkeit, ohne Zahnräder konstruiert, daher leichter, geräuschloser Gang, sowie  
**Nähmaschine mit Zingensystem**  
 und sämtliche Ersatzteile dazu hält auf Lager und empfiehlt  
**Alb. Sasse, Schlossermeister.**

## Vorteilh. Einkauf von Kaffee!

Die von der **Grosskaffee-Rösterei** von **Rich. Poehsch, Hoflieferant, Leipzig** in den Handel gebrachten, bekannten **edlen Sorten** in Original-Paketen zu:  
 100—120—140—160—180—200 Pfg. das Pfund bieten durchgehend **erstklassige Röstprodukte**, deren besonderer Wert in **ergiebiger Qualität u. feinstem Aroma** liegt.  
 Niederlage in Kemberg bei **W. Becker, Kolonialwarenhdlg.**  
 Wittenbergerstrasse, in Bergwitz bei: **F. W. Graul.**

**GERMANIA-CACAO**  
 beste Marke.  
**Berger, Poessneck.**